

Rheingauer Bote.

Rüdesheimer Zeitung.



Organ für Rüdesheim u. Umgegend.

Gegründet 1877.

42. Jahrgang.

Nr. 43

Erscheint wöchentlich dreimal (Montag, Mittwoch, Freitag). Bezugspreis vierteljährlich M. 1.20 ohne und M. 1.60 mit Illustr. Sonntagsblatt. Auswärts mit betr. Postaufschlag. Telefon Nr. 295.

Rüdesheim a. Rh.
Freitag, den 12. April.

Anzeigenpreis: die einspaltige Petitzeile 12 Pfg. für auswärts 20 Pfg., Reklamenzeile 50 Pfg.; bei mehrmaliger Aufnahme entsprechender Rabatt. Druck und Verlag von A. Meier in Rüdesheim.

1918.

Hierzu Sonntagsbeilage Nr. 15.

Bekanntmachungen.

Sämtliche Mannschaften der hiesigen Feuerwehr, mit Ausnahme der Mannschaft zum Löschen der Waldbrände, werden hiermit zu einer Übung auf Sonntag, den 14. April ds. Js. vorm. 7 1/2 Uhr an das hiesige Spritzenhaus geladen. Armbinden sind anzulegen.

Rüdesheim, den 10. April 1918.

Der Brandmeister: L. Bruns.

Die Gemeinde erhält voraussichtlich 100 Zentner Torf. Alle diejenigen, welche Torf wünschen, werden ersucht, ihren Bedarf am Samstag den 13. ds. Mts. vormittags zwischen 11-12 Uhr auf dem Rathaus Zimmer 4 anzumelden.

Rüdesheim, den 11. April 1918.

Der Magistrat: Alberti.

Das Fleisch wird morgen Samstag, den 13. April wie folgt verkauft:

1. bei Joh. Münch I.:

Bezirk	3	von	8-9	Uhr	vormittags
"	4 u. 5	"	9-10	"	"
"	6	"	10-11	"	"
"	7	"	11-12	"	"
"	8 u. 9	"	1-2	"	nachmittags
"	10 u. 11	"	2-3	"	"
"	12 u. 13	"	3-4	"	"
"	26 u. 1	"	5-6	"	"
"	2	"	6-7	"	"

2. bei Jean Dörs:

Bezirk	17 u. 18	von	8-9	Uhr	vormittags
"	19	"	9-10	"	"
"	20 u. 21	"	10-11	"	"
"	22	"	11-12	"	"
"	23	"	1-2	"	nachmittags
"	24	"	2-3	"	"
"	25 u. 14	"	3-4	"	"
"	15	"	5-6	"	"
"	16	"	6-7	"	"

Es entfallen 180 Gr. auf den Kopf der Erwachsenen, Kinder die Hälfte. Von der Fleischkarte werden 7 Abschnitte abgetrennt.

Ohne Knochen darf kein Fleisch verabsolgt werden. Am Montag, den 15. April erhalten frische Wurst:

1. bei Münch, Bezirk 1 von 8-9 Uhr

2. bei Dörs, Bezirk 2 von 8-9 Uhr

Es entfällt ein Anteil von 125 Gramm auf den Kopf der Erwachsenen, Kinder die Hälfte.

Rüdesheim, den 12. April 1918.

Der Magistrat.

Da alljährlich mit dem Eintritt der Baumbüte Zweige der Röhrenträger und der Obstbäume abgerissen und abgeschnitten werden, wird hiermit darauf hingewiesen, daß alle Personen, welche bei derartigen Freveln betroffen werden, ohne Rücksicht zur Anzeige gebracht werden müssen.

Rüdesheim, den 11. April 1918.

Die Polizeiverwaltung: Alberti.

Anmeldungen auf Eier nehmen bis zum Samstag, den 13. April, abends 6 Uhr, entgegen für die Bezirke 1-6 Frau Helene Trapp, Oberstr. 7-12 August Laut, Markt 13-18 Frau Wwe. Betty, Neustr. 19-26 Frau Wilh. Barth, Weberstr. Eierkarten sind mitzubringen, entwertet wird Nr. 50. Hühnerhalter haben keinen Anspruch auf Eier. Rüdesheim, den 12. April 1918.

Der Magistrat: Alberti.

Gaushaltungsterzen.

An Haushaltungen, die weder elektrisches Licht noch Gas haben und an solche, bei denen besondere, dringende Bedürfnisse vorliegen, sollen Kerzen zur Verteilung gelangen.

Schriftliche Anmeldungen mit genauer Angabe der Wohnungs- und Beleuchtungsverhältnisse usw. sind bis spätestens zum Dienstag, den 16. ds. Mts., an den Magistrat - Zimmer 8 - zu richten und in den Briefkasten der Bürgermeisterei zu werfen.

Rüdesheim, den 12. April 1918.

Der Magistrat: Alberti.

Der deutsche Generalstab meldet:

Großes Hauptquartier, 10. April. (B. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Zwischen Armentières und dem La Bassée-Kanal griffen wir nach starker Feindvorbereitung durch Artillerie und Minenwerfer englische und portugiesische Stellungen an und nahmen die ersten feindlichen Linien. Wir machten etwa 6000 Mann zu Gefangenen und erbeuteten etwa 100 Geschütze. An der Schlachtfrente entwickelten sich zu beiden Seiten der Somme heftige Artilleriekämpfe und erfolgreiche Infanteriegefechte. Auf dem Südufer der Dife warfen wir den Feind auch zwischen Folembray und Brancourt über den Dife-Meuse-Kanal zurück.

Finnland

Unsere in Hangö gelandeten Truppen haben nach kurzem Kampf mit bewaffneten Bänden den Bahnhof Naris besetzt.

Ukraine

Charkow wurde nach Kampf am 8. April genommen.

Großes Hauptquartier, 11. April. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Die Schlacht bei Armentières ist seit dem 9. April in vollem Gange.

Die Armee des Generals v. Quast hat zwischen Armentières und Festubert die englischen und portugiesischen Stellungen auf dem Südufer der Dife und dem Düster der Lave genommen. Nach Erstürmung von Bois Grenies und Neuve Chapelle überwand sie im ersten Anlauf über das verschlammte Trichterfeld hinweg die zu zäher Verteidigung eingerichtete weiche Ebene mit ihren zahllosen, in jahrelanger Arbeit zu starken Stützpunkten ausgebauten Gefüsten, Häusern und Baumgruppen. Unter tatkräftiger Führung des Generalmajors Boefer wurde noch am Abend des 9. April der

Übergang über die Dife bei Vac St. Maus durch schneidiges Zuziehen des Leutnants Driesing vom Infanterie-Regiment Nr. 170 erzwingen.

Gestern wurde der Angriff auf noch breiterer Front fortgesetzt. Truppen des Generals Sigt v. Armin nahmen Pollebeke und die südlich anschließenden ersten englischen Linien. Sie erstürmten die Höhe von Meesen (Messines) und behaupteten sie gegen starke feindliche Gegenangriffe. Südlich von Baasien (Barneton) stießen sie bis an den Flogheertwald vor und erreichten die Straße Flogheert-Armentières.

Die Armee des Generals v. Quast überschritt an mehreren Stellen zwischen Armentières und Estaires die Dife und steht im Kampf mit neu herangeführten englischen Truppen auf dem Nordufer des Flusses. Südlich von Estaires haben wir kämpfend die Lave und die Gegend nordöstlich von Bethune erreicht.

Die Gefangenenzahl ist auf weit über 10 000 gestiegen, darunter ein portugiesischer General.

An der Schlachtfrente zu beiden Seiten der Somme und auf dem Südufer der Dife blieb die Gefechtsfähigkeit auf Artilleriekämpfe und kleinere Infanterieunternehmungen beschränkt.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Berlin, 11. April. (B. B. Amtlich.) Die Schlacht bei Armentières nimmt weiterhin einen anhaltigen Verlauf. Wir sind in die Vorstadt von Armentières eingedrungen. Südlich von Estaires wurde die Lave an einigen Stellen überschritten.

*

Berlin, 10. April. (B. B.) Der 7. und 8. April brachte auf dem Südufer der Dife dem linken Angriffsflügel der Heeresgruppe Deutscher Kronprinz trotz der Ungunst des Wetters und des Geländes die volle Auswirkung des am 6. April erzielten Erfolges. Nachdem am 6. April, von Chauny nach Süden vordringend, der Übergang über die Dife erzwungen war, wurde im ersten Ansturm nach Westen das fortartig ausgebaut Amigny mit seinen weithin den Dife-Sumpf beherrschenden Höhen genommen. Der Feind versuchte in dem stark ausgebauten Walde von Couch und in den Dörfern südlich der Dife seinen Widerstand neu zu organisieren. Durch das ungestüme Vorwärtsspringen der deutschen Truppen gelang es den Franzosen nur an wenigen Stellen, sich wieder zu stellen. Bei jedem erneuten Ansturm wurde der Feind geworfen. Am Abend des 7. April war bereits der ganze Wald von Couch in den Händen der Deutschen und die Linie Richancourt-Bierremande-Folembray-Fresnes war erreicht. Außer wenigen Chaussees, die wie Dämme durch den Sumpfssee zwischen Chauny und Servais führen, über schnell geschlagene Notbrücken, auf Maschinengewehren, durch Furten und durch von Granaten zerschlagene Schluchten folgten die deutschen Batterien und Kolonnen den unermüdlich Vordringenden. Am Morgen des 9. April ward trotz des Regens, der die Wege in Schlammflüsse verwandelt, die Kanallinie von Richancourt und Brancourt erreicht. Wie überraschend der Stoß dem Feinde war, zeigt die bunte Zusammenfassung der 2000 französischen Gefangenen. Neben den Kampftruppen wurden territoriale Armierungssoldaten, Pioniere und Kavalleristen eingebracht, alle erschaut, daß dieser Angriff von den Deutschen überhaupt gewagt worden war. Sie hatten sich auf den Höhen, die die Übergänge über den Fluß beherrschen und in den Betonkellern der Dörfer vollkommen sicher ge-

Heldendanktag!

Der 14. April ist der Nationalzeichnungstag für die K. Kriegsanleihe. Jeder Deutsche muß an diesem Tage den Söhnen und Brüdern draußen im Felde den heißen Dank für die unvergleichlichen Heldentaten, für den siegreichen Schutz der Heimat abstatten. Die Kriegsanleihe gibt dazu die beste Gelegenheit. Darum muß jeder zeichnen, auch wenn er schon gezeichnet hat. Alle Zeichnungsstellen werden nach der Kirchzeit geöffnet sein.

führt. „Den Deutschen“, so seufzte ein französischer Offizier, „ist nichts unmöglich. Das ist unser Unglück.“ Mit der Schnelligkeit, in der alle diese Resultate erreicht wurden, wächst die Bedeutung.

Berlin, 11. April. (W. B.) Die südlich Armentières geschlagenen portugiesischen Divisionen waren in völliger Unkenntnis über die tatsächliche Lage der Engländer. Die britische Heeresleitung hat infolge Bedrohung ihrer Fronten beiderseits der Somme die wichtige Stellung nördlich des La Bassée-Kanals in der Hauptsache den Portugiesen übertragen. Bei dem überraschenden deutschen Angriff am 9. und 10. April mußten sie infolge des völligen Versagens der englischen Führung die Hauptverluste tragen. Die Folge dieses neuen Schlages wird sein, daß abermals die Franzosen weitere Teile der englischen Front übernehmen müssen, um die Briten zu entlasten. Dadurch werden die französischen Reserven immer von ihrer eigentlichen Aufgabe abgezogen. Ihre Kräfte verbluten lediglich zur Wiederherstellung der durch Selbstverschulden gefährdeten englischen Lage. Ueber einstimmend machen die portugiesischen gefangenen Offiziere der englischen Führung die allerschwersten Vorwürfe. Sie allein haben die blutige Niederlage an dieser Frontstelle verschuldet.

Berlin, 11. April. (W. B.) Englische Offiziere gaben folgenden in den Gräben der Australier miterlebten Vorgang zu Protokoll. Als einige deutsche Gefangene mit Begleitmannschaften vorüberzogen, wurde plötzlich einer von ihnen in Stücke zerrissen. Kurz darauf ging es einem anderen gerade so. Die englischen Offiziere sahen dann, wie die Australier beim Herannahen von Vorgesetzten schnellig Handgranaten in einen Sack verschwinden ließen. Ein anderer tat so, als sei nichts geschehen und rauchte ruhig seine Pfeife. Die Australier warfen einfach Handgranaten zwischen die ahnungslosen gefangenen deutschen Soldaten.

London, 9. April, abends. Heute früh griffen nach ausgiebiger Beschichtung unserer Stellung vom La Bassée-Kanal bis in die Umgebung von Armentières beträchtliche feindliche Kräfte die britischen und portugiesischen Truppen an, die diesen Abschnitt unserer Front halten. Beunruhigt durch einen dichten Nebel, der die Beobachtung erschwerte, gelang es dem Feind, in die Stellungen der Alliierten in der Umgebung von Neuf-Chapelle, Bauguisart und Gondonnerie-Gebüsch einzudringen. Nach einem den ganzen Tag andauernden Kampf konnte der Feind im Zentrum die portugiesischen Truppen und auf einem Flügel die britischen Truppen bis zur Pus zwischen Estaires und der Fähre von St. Maurice zurücktreiben. Wir halten unsere Stellungen auf beiden Flügeln in der Umgebung von Givenchy und bei Fleur Bac. Auf diesen beiden Punkten kam es zu einem lebhaften Kampf. Der Feind wurde abgewiesen. Richebourg, St. Vaast und Laventi wurden vom Feind genommen. Der Kampf dauert bestig auf der ganzen Front an. Tagsüber feindliche Geschieße von geringer Bedeutung auf der britischen Front, südlich von Armentières, in dessen Verlauf wir einige Gefangene einbrachten.

Wb Bern, 10. April. (Nichtamtlich.) Der Mitarbeiter des „Corriere della Sera“, der jetzt für die Zeit der Offensive zur Berichterstattung nach Paris entsandt wurde, schreibt zu der Unterbindung der Bahnlinie Compiègne-Amiens, der die Deutschen nun die Unterbindung der Bahn Clermont-Amiens folgen lassen möchten, im heutigen Kriege, wo mit einer raschen Verschiebung großer Massen gerechnet werde, komme eine abgeschnittene Bahnlinie der Eroberung einer Festung gleich.

g. K. Schweizer Grenze, 10. April. Daily Express meldet von der Front: Wir nehmen systematisch die vorgeschobenen Linien und Posten in der Hauptverteidigungsstelle zurück. Der Feind greift mit immer neuer Uebermacht an Menschen und Artillerie an, weshalb wir beträchtliche Verluste an Mann und Material haben. Die Wendung der allgemeinen Lage ist erst nach neuen schweren Kämpfen zu erwarten, die die nächsten Wochen uns bringen werden.

Rotterdam, 11. April. Die „Daily Mail“ erzählt: Der Einbruch der Deutschen an der englischen Front scheint den Versuch einer Umfassung der englischen Armee in Nordfrankreich einzuleiten. Die Schlacht bei La Bassée und Armentières sei eine Folge des wirksamen Vordrängens im Süden bis vor Amiens.

Nach Pariser Berichten sind alle Fachleute der Meinung, daß die Deutschen einen neuen großen Angriff unternommen haben, der Calais und Boulogne zum Ziel hat. Pariser Berichterstatter an der Nordfront erklären, daß sich die Schlacht in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch entwickelte und sich immer mehr nördlich bis nach Belgisch-Flandern ausbreiten drohe.

Greignisse zur See.

Berlin, 11. April. (W. B. Amtlich.) In zehn durchgeführten Angriffen vernichteten unsere U-Boote im Mittelmeer einen Geleitzug von vier Dampfern reiflos und versenkten vier weitere Dampfer, zusammen über 30 000 Br.-Reg.-To. Außerdem wurde ein englischer Zerstörer der 1. Klasse (950 Tonnen) abgeschossen. Auf einen beladenen Tankdampfer wurde ein Torpedotreffer erzielt, jedoch dürfte der schwer beschädigte Dampfer den Hafen von Alexandria noch erreicht haben. Die Dampfer waren beladen und, soweit festzustellen, bewaffnet. Die

starke Sicherung läßt auf eine wertvolle Ladung schließen. Namentlich festgesetzt wurden die englischen Dampfer „Saldanha“ (4594 Br.-Reg.-To.), „Saint Dimitrios“ (4359 Br.-Reg.-To.), der Tankdampfer „Ducka“ (5176 Br.-Reg.-To.), der italienische Dampfer „Sinoeria“ (1722 Br.-Reg.-To.) und der griechische Dampfer „Prinsep Sophia“ (2282 Br.-Reg.-To.). Der versenkte englische Zerstörer scherte mit einem zeitigen Zerstörer einen großen Transporter, der ebenfalls vernichtet wurde. Die auf dem sinkenden Dampfer „Saint Dimitrios“ beobachtete Detonation rührte vermutlich von Munition her.

Berlin, 11. April. (W. B. Amtlich.) Eines unserer U-Boote, Kommandant Kapitänleutnant Dory, hat in der Irischen See und vor dem Westausgang des Hermellkanals acht Dampfer und zwei Segler mit zusammen 28 000 Br.-Reg.-To. vernichtet. Unter den versenkten Schiffen waren an besonders wertvollen Dampfern: ein neugebauter Dampfer vom Einheitsstyp von 5000 Br.-Reg.-To. und zwei Frachtdampfer von mindestens 6000 Br.-Reg.-To. Größe. Einer der 6000-Br.-Reg.-To.-Dampfer war auffallend stark gesichert; gezählt wurden etwa 20 Torpedoboote, Motorboote und Bewachungsfahrzeuge. Drei Dampfer wurden in geschützter durchgeführtem Angriff aus stark gesichertem Geleitzuge herausgeschossen. Sämtliche Dampfer waren bewaffnet, die meisten beladen. Namentlich festgesetzt wurden: die englischen Dampfer „Trinidad“ (5092 Br.-Reg.-To.), „Lough-River“ (418 Br.-Reg.-To.), „Glenford“ (494 Br.-Reg.-To.) und der englische Schoner „John Gibbon“.

Berlin, 11. April. (W. B. Amtlich.) Unsere Torpedofreikräfte Naderens haben am 9. April abends unter Führung des Korvettenkapitäns Albrecht die militärischen Anlagen bei La Panne ausgiebig unter Feuer genommen. Die Küstenbatterien erwiderten das Feuer ergebnislos. Feindliche Seestreitkräfte wurden nicht gesichtet.

Berlin, 10. April. (W. B.) Der Kaiser hat dem Kapitänleutnant v. Arnould de la Perrière (Volhar), Kommandant von „U 35“, und der ganzen Besatzung dieses Bootes seine Anerkennung und seinen kaiserlichen Dank für die hervorragenden Leistungen ausgesprochen, die die tapfere Besatzung unter der ruhmreichen Führung ihres vorbildlichen Kommandanten erzielte. Kapitänleutnant v. Arnould, dessen fühne und erfolgreiche U-Bootfahrten oft rühmend hervorgehoben wurden, hat in zweieinvierteljähriger U-Bootkriegsführung mit seinem vorrätigen „U-Boot U 35“ im Mittelmeer den Feinden durch die Versenkung von 196 Schiffen von zusammen rund einer halben Million Bruttoregistertonnen schwersten Abbruch getan. Er versenkte bis jetzt 2 Kriegsschiffe, 1 Hilfskreuzer, 5 Truppentransporter, 14 Fracht- bzw. Transportdampfer, 62 Segler und 2 Fischdampfer. Hierbei sei besonders erwähnt, daß das kriegsprobte Boot „U 35“ unter der Führung zweier Kommandanten bisher über 600 000 Bruttoregistertonnen feindlichen Schiffsraums vernichtet hat.

Bukarest, 10. April. (W. B.) Der Minister des Äußern Arion, der sich in Bukarest befindet, hat von dem zur Zeit in Mischinew weilenden Ministerpräsidenten Marghiloman folgendes Telegramm erhalten: „Nach zweitägiger Beratung hat der Landesrat von Bessarabien am 9. April, 7 Uhr abends, die Vereinigung Bessarabiens mit Rumänien mit 86 gegen drei Stimmen feierlich angenommen. Im Namen des rumänischen Volkes und Königs habe ich von dieser Abstimmung Kenntnis genommen und unter einmütiger, unbeschreiblicher Begeisterung die Vereinigung proklamiert. Um 8 Uhr abends wurde ein Gottesdienst in der Kathedrale abgehalten. Ungeheure Menge, endloser Jubel. Ich bin sehr glücklich, Alexander Marghiloman.“

Minister des Auswärtigen Arion hat dem Ministerpräsidenten geantwortet: „Das Recht hat gesiegt. Freudvollen Herzens beglückwünsche ich Dich zu diesem glänzenden Erfolge. Die Wunden des Landes erfahren dadurch eine Linderung, und der vollzogene bedeutsame Akt verleiht dem größer gewordenen Rumänien neue Kräfte. Es lebe Bessarabien, es lebe Rumänien! C. C. Arion.“

Die Zeitung „Soceta Bucurestilor“, die den Telegrammwechsel veröffentlicht, schreibt dazu: „Das unerbittliche Recht Rumäniens hat gesiegt. Die alte moldauische Provinz kehrt nach mehr als hundert Jahren zum Mutterland zurück und die von Rußland begangene Ungerechtigkeit nimmt nun ein Ende. Die rumänischen Patrioten feiern heute einen großen Freudentag. Sie können die Sterne erheben und vertrauensvoll in die Zukunft blicken.“

Berlin, 11. April. (W. B.) Der Präsident der Volksminister der Ukraine richtete an die königliche rumänische Regierung folgende Note:

Hiermit beehre ich mich zu erklären, daß der Rat der Volksminister der ukrainischen Volksrepublik es für notwendig hält, der königlichen Regierung folgendes zur Kenntnis zu bringen:

Die ukrainische Regierung hat lebhaftes Interesse an dem Schicksal Bessarabiens, des Grenzgebietes der ukrainischen Volksrepublik. Obwohl in dem Gebiete die beiden dominierenden Völker, die ukrainischen und die moldauischen, miteinander verflochten sind, unterliegt es keinem Zweifel, daß in dem nördlichen Teil des Bessarabischen Territoriums größtenteils Ukrainer leben und im südlichen Teil zwischen Donau und Dnestr-Mündung am Schwarzen Meerufer die

Ukrainer die relative Mehrheit besitzen und diese Weise Bessarabien angesichts seiner ethnographisch-ökonomischen und politischen Lage unteilbares Ganzes mit dem Grundterritorium der ukrainischen Volksrepublik bildet. Die ukrainische Regierung, die einen bedeutenden Teil der Schwarzmeerküste beherrscht, in dessen westlichen Teil ein so wichtiges Handelszentrum wie Odessa liegt, mit dem das ganze Südbessarabien verbunden ist, stellt sich auf den Standpunkt, daß jede Veränderung der ehemaligen rumänisch-russischen Grenzen insbesondere in ihrem nördlichen und südlichen Teil, die politischen und ökonomischen Interessen der ukrainischen Volksrepublik stark berührt. Rücksicht darauf, daß zurzeit ein bedeutender Teil Bessarabiens von rumänischen Truppen besetzt ist und daß die Frage über die weitere Zugehörigkeit Bessarabiens zum Gegenstande von Verhandlungen gemacht werden könnte, hält die ukrainische Regierung die Beratung und Entscheidung dieser Frage nur unter Beteiligung und Einverständnis der Vertreter der ukrainischen Volksrepublik für möglich.

Der Präsident der Volksminister, Minister für auswärtige Angelegenheiten ge. W. N. Solubitsch.

Wien, 8. April. Der Sturz der ausländischen Valuten an der börsigen Börse dauert fort und wirft alle bisherigen Kurskorrekturen über den Haufen. Innerhalb der letzten 24 Stunden stiegen die Kurse von Paris von 74,35 auf 73,50, für London von 20,19 auf 20 und für Italien von 48,25 auf 47,75.

London, 8. April. Nach einer Haager Meldung erfolgte ein harter Kurssturz an der Londoner Börse, welcher die fünfprozentige englische Staatsanleihe auf 93 Prozent herabdrückte. Der Kurssturz hat in Finanzkreisen Bestürzung erzeugt.

Wien, 11. April. „Reit Parisien“ berichtet aus Petersburg: Hungeraufstände haben begonnen und das Volk tritt gegen die Regierung der Sowjets auf. Alle leiden Hunger, daher wird die Regierung schwerlich Verteidiger finden, sogar einmal bei der roten Garde, die nicht besser dastünde. Das zeigen die Vorgänge in Petersburg und Jaroslawo; wo die Bevölkerung kein Brot und keine Kartoffeln mehr bekommt. In Versammlungen wurde die Verwaltung der Sowjets angeklagt. Die rote Garde weigerte sich, die Manifestanten zu zerstreuen.

Zürich, 11. April. Der serbische Ministerpräsident Pajitsch hat auf seine Mitteilung, die Opposition im serbischen Parlament bilde eine Gefahr dafür, daß ein Sonderfrieden mit Serbien zu Stande käme, von London die telegraphische Bestätigung erhalten, die parlamentarische Opposition kurzfristig zu verhaften. Die Mitglieder der oppositionellen Parlamentshälfte sind in Haft genommen und nach Belgrad geschickt.

Brüssel, 10. April. Die Verhaftung zweier Blamaführer durch den Brüsseler Appellationshof wegen Hochverrats hat den Generalgouverneur veranlaßt, die Tätigkeit des Appellationshofes einzustellen. Diese Maßnahme haben die belgischen Gerichte mit einem allgemeinen Streik beantwortet. Der Generalgouverneur veröffentlicht nun folgende Bekanntmachung:

Seit 3 1/2 Jahren haben unter meinem und meiner Vorgänger Schutz die belgischen Gerichte in ganzen Lande unabhängig Recht sprechen können. Dem Appellationshof zu Brüssel blieb es vorbehalten, sein Amt zu einer politischen Rundgebung zu gebrauchen und mich dadurch zu nötigen, seinen Mitgliedern die weitere Tätigkeit zu unterlagen. Die Tatsache haben andere belgische Gerichte unter Führung des Kassationshofes zum Anlaß genommen, ihre Tätigkeit einzustellen. Die Folgen einer solchen, das Gemeinwohl gefährdenden Handlungsweise wird die Bevölkerung zu tragen haben. Gemäß Art. 48 der Haager Landkriegsordnung habe ich die Einrichtung deutscher Gerichte angeordnet, deren Aufgabe es sein wird, die öffentliche Ordnung und Sicherheit aufrecht zu erhalten. Bis diese in Tätigkeit treten, werden die militärischen Befehlshaber auf Grund des § 1 Abs. 3 der kaiserlichen Verordnung vom 28. Dezember 1899 gegen Verbrechen und Vergehen einschreiten.

Sturmzeichen in Frankreich

Aus dem Felde wird uns geschrieben: Während Clemenceau das glänzende Zusammenarbeiten der englischen und französischen Oberkommandos rühmt, voller Siegeshoffnung scheint es im französischen Volke, in der Heimat an der Front, Man ist des Krieges müde, man hat und fürchtet den rücksichtslosen, anmaßenden Engländer, man verachtet den kriegsunerfahrenen Amerikaner. Dies tritt bei Gefangeneneroberungen immer wieder zutage. Man könnte einwenden, daß diese Gefangenen uns nach dem Munde reden. Aber es gibt einwandfreie Anzeichen anderer Art, die die so gewonnenen Eindrücke bestätigen. Ein gefangener Franzose, der sich im letzten Sommer fünf Monate lang von seiner Truppe entfernt in Paris aufgehalten hat, erzählte mir kürzlich, daß ihn eines Abends die Polizei erwischt habe. Ein verhaftetes Frauenzimmer sprach ihn an, als er in Zivil von einem Besuch heimkehren wollte, und er war schnell bereit, ihr zu folgen. Sie war noch nicht weit gegangen, da wird er, um einen Strakenke biegend, von zwei Männern festgehalten. Man fragt ihn nach seinen Papieren, und alsbald wird er als Deserteur erkannt und seine Truppe wieder zugeführt. Die Schöne war ein verkleideter Ananist! Auch wirkliche Franzosen werden zu solchem vaterländischen Hilfsdienst angeworben.

sen und
einer etw
Lage
ndterritori
Die ut
den Teil
en wechse
wie Ober
dien verbr
das jede
schen Gren
nd südlich
n Interes
berührt. V
utender Te
en besetzt
Zugehöre
von Weis
den s w
nie, hält
und Entsch
ung und
uftrainsi

Minister
Solub

ausländisch
ert fort
den Danke
den die An
London
25 auf 47
Daager We
an der R
tliche engl
rückte. Z
rzung erzie
en" berich
aben beun
gierung
er wird
a, sogar
besser dar
ersburg
in Brot
Verfamml
s angell
sefanten

Minister
ung, die
de eine
Serbien
sche Weis
e Dopp
Die Mitgl
ste sind
itung zw
pellations
verneuer
s einzust
Gerichte
Der Gener
be Bekan

meinem
Gerichte
hen Kom
vorbehal
ung zu m
seinen
agen. D
nter Fähr
ommen, i
solchen,
te wird
Art. 48
Errichtu
gabe es
heit auf
eten, we
nd des §
8. Dezem
einschre

ben: W
Zusammen
schen D
ung sch
Seimat
milde, m
annahen
nerfahren
nehmungen
einwenden
unde red
anderer
tügen. G
en Sommer
entfernt
strälich, w
habe. G
an, als
wollte, w
Sie war
r, um
ern seig
pieten, w
ne und
ranzösi
dienst ang

stellt, und sie sollen gute Erfolge haben, denn Paris birgt Schatzungsweise 30 000 derartige Deserteure. Daneben aber verendet man Anamiten, jene halbwildern, gelben Eingeborenen Indochinas, die auch unverkleidet in vielen Hunderten heute in den größeren Städten Frankreichs die Polizeigewalt in Händen haben. Auch Poincaré hat sich mit einer anamitischen Leibgarde umgeben. — „Aber warum denn Anamiten? Habt Ihr nicht mehr französische Männer genug?“ „Doch, aber der Grund ist ein anderer. Wenn zur Revolution kommt, richtet die Regierung, daß französische Polizisten nicht auf das Volk schießen werden. Ein Anamit aber tut blind, was ihm befohlen wird. Der würde, wenn man es verlangt, auf seinen Vater schießen!“ Wenn zur Revolution kommt? — So weit ist's also schon? Ob aber dann wirklich diese Söhne Anams die französische Regierung vor dem aufflammenden Zorn eines hundertfach betrogenen, aus tausend Wunden blutenden Volkes werden schützen können?

Berlin, 11. April. Wie der Kriegsberichtshalter des „Lokalanzeiger“ Karl Rosner meldet, machte der Kaiser bei seiner vorgestrigen Fahrt im Gelände auch beim General Ludendorff Halt, um ihm seine Geburtstagswünsche zu überbringen. Bei der kurzen Tafel sah Ludendorff zur rechten Hand den Kaiser und zur Linken des Kaisers. Der Kaiser überreichte dem Geburtstagskind seine Statuette in Silber und zwei blumengeschmückte Flaschen aus Porzellan. Während der Tafel erhob sich der Kaiser, um Ludendorff seinen Dank für die raschen Dienste auszusprechen, die er dem Vaterlande in dieser schweren Zeit leistete.

Kaiser Karl an Kaiser Wilhelm

Wien, 11. April. (W. B.) Kaiser Karl richtete heute an den Deutschen Kaiser folgendes Telegramm:

„Der französische Ministerpräsident, in die Enge getrieben, sucht dem Völkern, in das er sich selbst verstrickt hat, zu entkommen, indem er immer mehr und mehr Unwahrheiten anhäuft und sich nicht scheut, nunmehr auch die völlig falsche und unwahre Behauptung aufzustellen, daß ich irgendwelche gerechte Minderungsansprüche Frankreichs auf Elsass-Lothringen anerkannt habe. Ich weise diese Behauptung mit Entrüstung zurück. In dem Augenblick, in welchem die österreichisch-ungarischen Stämme gemeinsam mit den deutschen an der Westfront donnern, bedarf es wohl kaum eines Beweises dafür, daß ich für meine Provinzen genau so kämpfe und auch ferner zu kämpfen bereit bin, als gälte es meine eigenen Länder zu verteidigen.“

Obwohl ich es angeht dieses sprechenden Beweises der völligen Gemeinschaft in den Zielen, für welche wir seit nunmehr fast vier Jahren den Krieg fortführen, für überflüssig halte, auch nur ein Wort über die erlogene Behauptung Clementines zu verlieren, liegt mir doch daran, Dich bei jeder Gelegenheit erneuert der vollständigen Solidarität zu versichern, die zwischen Dir und mir, zwischen Deinem und meinem Reich besteht. Keine Intrigue, keine Versuche, von wem immer sie ausgehen mögen, werden unsere Waffenbrüderlichkeit gefährden. Gemeinsam werden wir den ehrenvollen Frieden erzwingen.“

Ein Mahnwort zur rechten Zeit.

Das gewaltige Ringen, das jetzt an der Westfront angeht, muß mehr wie je in der Brust eines jeden Deutschen den Wunsch und den Willen entkamen, zu seinem Teil mitzuwirken, unseren heldischen Truppen beizustehen und ihre geniale Führung zu unterstützen. Aber armselig erscheint gegenüber ihren Leistungen, was wir hier in der Heimat tun können.

Von neuem zeigt diese Offensive, von welcher die geahnten Bedeutung alle technischen Hilfsmittel in diesem Kriege sind. Wie ihre reichliche Ausbildung auf der einen Seite das Leben der Unseren schützt, auf der anderen unserer Führung die Mittel gibt, ihre Pläne und Ziele zu verwirklichen, so muß ein jeder Deutscher empfinden, daß das Geringste, was er zu tun vermag, das ist, daß er die Mittel, die er hat, einsetzt, um dem Reich die geldliche Möglichkeit zu geben, das herzustellen und heranzuschaffen, was unsere Front bedarf. Ein Geringes ist es, was wir so in der Heimat zu helfen vermögen, aber doch wirkt es schwer in seiner Wirkung. Und daher jährt so angeht des gewaltigen Geschehens an der Westfront durch unsere Seelen verlangend die Frage: was sollen wir tun? So lautet die Antwort: tut den Deuteln auf und zeichnet die echte Kriegsanleihe.

Dr. Rojide, M. d. R. und M. d. S. d. A.

Bermischte Nachrichten.

* **Rüdesheim, 12. April.** Die gestrige Weinversteigerung der „Vereinigten Rüdesheimer Weingutsbesitzer“ war gut besucht und fanden die zum Aus-

gebote gekommenen 44 Fässer bis auf 8 Nummern Rehmer. Es kamen nur 1916er und 1917er Weine aus Rüdesheimer Gemarkung zum Ausgebot und wurden für 1 Viertelstück 1916er 1310 Mk., für 2 Halbstück 1916er 3220 und 4320 Mk. bezahlt. Für 2 Viertelstück 1917er wurden 1900 und 2260 Mk., für 30 Halbstück 1917er 3510, 3990, 4010, 4080, 4120, 4150, 4230, 4390, 4400, 4400, 4410, 4410, 4430, 4490, 4490, 4500, 4510, 4510, 4610, 4730, 4900, 5190, 5340, 5570, 5650, 5830, 5940, 6450, 6749 und 7000 Mk. erlöst, im Durchschnitt das Halbstück 4694 Mk. Gesamterlös 153 840 Mk. Auf ein Viertelstück 1917er mit einem Gebot von 2650 Mk. wurde der Zuschlag nicht erteilt; ebenso auf 7 Halbstück mit Geboten von 3910, 4350, 4390, 4490, 4620, 5570 und 5920 Mk. — Zum Abschluß hieran brachte die Abtei St. Hildegard 1 Halbstück 1915er, welches zu 4820 Mk., und 4 Halbstück 1917er, die zu 4010, 4030, 4300 und 4530 Mk. zugeschlagen wurden. — Herr Weingutsbesitzer Philipp Stärgel von hier versteigerte im Anschluß an dieses Ausgebot 6 Halbstück 1917er, für die 4020, 4200, 4410, 4490 und 5060 Mk. erlöst wurden. — Von den nicht zugeschlagenen Weinen der Vereinigten Rüdesheimer Weingutsbesitzer wurden während und nach der Versteigerung noch Verkäufe abgeschlossen.

* **Rüdesheim, 12. April.** (Zurückgewiesener Eingriff.) Nach Anhörung Rheingauer Sachverständiger von hier und Eltville wurden die hier und in anderen Orten des Rheingaus auf Veranlassung des Kriegswucherrates in Berlin erfolgten Beschlagnahmen von Rheingauer Qualitätsweinen durch das Landgericht Wiesbaden aufgehoben. Diese Anordnung dürfte im Rheingau mit großer Genugtuung aufgenommen werden und der Berliner Stelle Veranlassung geben, in Zukunft die Finger von Sachen zu lassen, die sie nicht versteht.

* **Rüdesheim, 12. April.** Die Schiffahrts-Abteilung beim Chef des Feldbahnwesens in Duisburg beabsichtigt mit Rücksicht auf den Kohlenverbrauch die Personendampffahrten auf dem Rheine in diesem Sommer ganz einzustellen. Auf das energische Vorgehen der Rheinstädte ist jedoch, wie bereits gemeldet, erreicht, daß die Personenfahrten mindestens in dem Umfang bestehen bleiben, wie die der Fahrplan des vergangenen Jahres aufwies. Bei dieser Gelegenheit sei auf die Wichtigkeit dieser Verkehrsverbindung ganz kurz hingewiesen. Auf der Strecke zwischen Mannheim und Köln wurden in 4 1/2 Monaten des vergangenen Jahres 1,4 Millionen Personen auf den Rheinschiffen befördert. Dazu kamen noch etwa 54 000 Militärpersonen.

* **Rüdesheim, 12. April.** (Kriegerheimstätten.) Kriegsbeschädigte und Witwen von Kriegern, die sich eine eigene Heimstätte erwerben wollen, können nach dem Kapitalabfindungsgezet vom 3. Juli 1916 einen Teil ihrer Bezüge kapitalisieren lassen. Die Kriegsbeschädigten haben ihren Kapitalabfindungsantrag bei dem zuständigen Bezirksfeldwebel, die Kriegervitwen bei der Gemeinde ihres Wohn- oder Aufenthaltsorts zu stellen. Sie erhalten dann nach einigen Wochen vom zuständigen Generalkommando einen sogenannten „vorläufigen Bescheid“. In diesem vorläufigen Bescheid wird ihnen mitgeteilt, ob und in welcher Höhe ihnen eine Kapitalabfindung zu An siedlungszwecken bewilligt werden konnte und ferner, an welche Zivilbehörde sie sich zur näheren Prüfung ihrer An siedlungspläne innerhalb der nächsten zwölf Monate zu wenden haben. Jener vorläufige Bescheid des Generalkommandos ist also noch keine feste Kapitalzusage, vielmehr entscheidet über die Bewilligung der Abfindungssumme allein die oberste Militärbehörde (Kriegsministerium oder Reichsmarine- oder Reichskolonialamt) und zwar aufgrund des Gutachtens der Zivilbehörde. Erst wer diesen entgeltigen Bescheid der obersten Militärbehörde in Händen hat, kann bestimmt wissen, ob er das beantragte Kapital erhalten wird. Trotzdem schließen viele Antragsteller schon aufgrund des vorläufigen Bescheides des Generalkommandos feste Kaufverträge ab. Das ist voreillich und sehr unvorsichtig und kann ernsten Schaden bringen! Es muß deshalb den Beteiligten dringend nahegelegt werden, sich sobald sie den Bescheid des Generalkommandos erhalten haben, zunächst an die Kriegsbeschädigten- oder Kriegshinterbliebenen-Fürsorgestelle ihres Wohn- oder Aufenthaltsortes zu wenden und diese zu bitten sich mit den zuständigen gemeinnützigen Siedlungshilfen in Verbindung zu setzen. Im Bereich des 18. A.-R. bestehen folgende gemeinnützige Siedlungshilfen, die auch direkt kostenlos mündlich und schriftlich jeden erforderlichen Rat gewähren: 1) im Großberzozium Essen: der „Heftische Siedlungsaussschub“, Darmstadt, Wilhelmstr. 3; 2) im Reg. Bez. Wiesbaden: die „Vermittlungsstelle in Siedlungsangelegenheiten“, Frankfurt am Main, Jordanstr. 17—21 (Universitätsgebäude); 3) im Reg.-Bez. Cassel: die „Heftische Siedlungsgesellschaft“, m. b. H., Cassel, Kur-

fürstentstraße 12; 4) im Reg.-Bez. Arnberg: der „Heftische Verein für Förderung des Kleinwohnungswezens“, Rünter, Bispingshof 3; 5) im Kreis Wehlar: Wer noch nicht weiß, an welchem Ort und in welchen Bezirk er sich ansiedeln will, wende sich zunächst an die Vermittlungsstelle in Siedlungsangelegenheiten in Frankfurt am Main, Niemand versäume diese An siedlungshilfen und regelmäßig auch die Kriegsfürsorge zuratezuziehen und jedenfalls vorher feste Kaufverträge keineswegs abzuschließen. Die Antragsteller wollen auch stets beachten, daß die Kapitalabfindung nur für An siedlungen infragekommt, die mit einem Wohnhaus verbunden sind. Da aber zurzeit nicht gebaut werden kann, ist nur der Erwerb bezugsfertiger Siedlungen möglich. Gerade beim Anlauf von fertigen Häusern ist jedoch Vorsicht nach jeder Richtung geboten und sachverständiger Rat stets am Platze.

Lorch, 9. April. Hier brachte heute Frau G. Kaufmann Bm. Weingutsbesitzerin in Lorch 23 Halbstück 1917er Lorch Naturwein vornehmlich Rieslinggewächse aus den besten Lagen der Gemarkung zur Versteigerung. Bis auf 4 Nummern gingen die Weine in anderen Besitz über. Für 19 Halbstück wurden 3120—4480 Mk., durchschnittlich 3600 Mk. erlöst. Unter den Lagen sind Röder, Waden und Bodental zu nennen. Gesamterlös 68 400 Mk. Der Weingutsbesitzer Egenolf versteigerte im Anschluß an diese Versteigerung 2 Halbstück 1917er Lorch zu je 3110 Mk.

Winkel, 9. April. Der Winkel Wingerverein brachte heute hier 29 Nummern 1917er Naturweine, größtenteils Rieslingweine aus besseren und besten Lagen der Gemarkung Winkel zur Versteigerung. Bis auf eine Nummer ging alles in anderen Besitz über. Die höchsten Preise für das Stück betrugen 10 060, 10 160 Mk. Für 28 Halbstück wurden 3570—5080 Mk., durchschnittlich 4322 Mk. erlöst. Der Gesamterlös betrug 121 010 Mk. ohne Fässer.

Mittelheim, 9. April. Heute hielt hier Herr A. Stahl, Weingutsbesitzer in Mittelheim, eine Versteigerung von 10 Halbstück 1917er Mittelheimer Naturweinen, vornehmlich Riesling-Gewächsen, ab. Alles ging ab. Erlöst wurden für das Halbstück 3000—3880—5020 Mk., durchschnittlich 4307 Mk.

Wiesbaden, 11. April. Zur Eingemeindung von Schierstein nach Wiesbaden schreibt die „Schierst. Ztg.“: Nachdem in der Eingemeindungsfrage die Verhandlungen zwischen Wiesbaden und Diebrich schon seit längerer Zeit in der Schwebe sind scheint die Angelegenheit auch für Schierstein in greifbare Nähe rücken zu wollen. Wie von zuverlässiger Seite aus Wiesbaden mitgeteilt wird, hat die Stadtverwaltung den Oberbürgermeister beauftragt, die Eingemeindungsverhandlungen mit Schierstein aufzunehmen.

Kreuznach, 9. April. In diesem Jahre kann unser weltberühmtes Bad auf sein hundertjähriges Bestehen zurückblicken, denn im Jahre 1818 entdeckte der Kreuznacher Bürger Wilhelm auf seinem Anwesen, da wo jetzt der „Elisabethenbrunnen“ ist, die heilkräftige Wirkung des zutage sprudelnden Wassers und machte es der Allgemeinheit zugänglich. Ziemlich gleichzeitig mit ihm hatte der Berliner Arzt Dr. Brieger bei der heftigen Saline „Theodorshalle“ die Wirkungen der „Sole“ festgestellt. Von da ließ er in Tonnen das salzhaltige Wasser nach der Stelle bringen wo heute der „Felsenkeller“ sich befindet und dort zu Heilzwecken verwenden. Als bald wurden die großartigen Wirkungen der „Kreuznacher Quellen“ bekannt und das Bad nahm seinen gewaltigen Aufschwung. Man plant, dem verdienstvollen Kreuznacher Entdecker Wilhelm ein Denkmal anlässlich der Jahrhundertfeier zu errichten. Dr. Brieger wurde bereits vor längerer Zeit von der dankbaren Stadt Kreuznach ein würdiges Monument gesetzt.

Köln, 10. April. Zwei neue Forschungsinstitute sollen in Köln im Zusammenhange mit der Landwirtschaft und der Industrie durch die Stadt geschaffen werden, erstens ein Forschungsinstitut für Tierhaltung und Tierernährung, wofür die Stadt unter Aufwand von 200 000 Mark ein 150 Morgen großes Gut einrichtet, zweitens ein Forschungsinstitut, das das Elektrowerk in Köln nach dem Kriege zur Verbesserung der Verarbeitung von Eisen und Stahl errichten wird. Von der Stadt Köln wird die Uebernahme der Bürgschaft für ein Zweimillionendarlehen verlangt.

Verantwortlicher Redakteur: A. Meier.

Gottesdienst-Ordnung.

Katholische Pfarrkirche zu Rüdesheim.

2. Sonntag nach Ostern. (Schluß der österlichen Zeit.) Evangelium: Vom guten Hirten. Joan. 10., 11.—16. 6 Uhr Beichtstuhl. 1/7 Uhr. Feil. Rom. 7 Uhr Frühmesse. 1/9 Uhr Kindermesse. 1/10 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachm. Christenlehre und Andacht mit Gebet für Vaterland und Heer. An den Wochentagen sind die hl. Messen um 6 und 7 Uhr, die Schulmesse um 7 1/4 Uhr. Mittwoch 6 Uhr hl. Messe in der Schwesternkapelle.

Haas Nachf. Bingen.



Grosse Neueingänge in

Kostümen

in Wolle und Seide gute, solide Qualitäten, moderne Formen

Mk. 120—500

Mänteln

in Wolle und Seide, aus einfarbigen und gemusterten Stoffen, $\frac{3}{4}$ und ganz lang

Mk. 75—275

Blusen

in Seide, Voile und Crepe de Chine, von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung

Mk. 35—150

Reiche Auswahl in Seidenstoffen für Kleider, Mäntel und Blusen
in einfacher und doppelter Breite.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns so schwer betroffenen Verluste, sagen innigsten Dank.

Familie Mathias Weber.

Rüdesheim, den 12. April 1918.



Statt besonderer Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse fiel am 26. März für sein Vaterland bei den schweren Kämpfen im Westen mein innigstgeliebter Gatte, unser guter Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Jacob Genss

Vizefeldwebel in einem Infanterie-Regiment
Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse
im 40. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Lisbeth Genss, geb. Meuer.

Wiesbaden (Dotzheimerstr. 123), Idstein, Coblenz, Mainz-Kastel, Rüdesheim, im Felde.

Sonntag, 14. April, ist unser Geschäft
vormittags von 10 $\frac{1}{2}$ —12 $\frac{1}{2}$ Uhr

zur Zeichnung von Kriegsanleihe

geöffnet.

Zeichnungsschluss: Donnerstag, den 18. April, mittags 1 Uhr.

Vorschuss- u. Creditverein in Geisenheim

eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpf.

Geschäftsstelle in Rüdesheim: Carl Ehrhard, Gelsenheimerstr. 4



Küchenstreifen - Schrankpapier
Kartenz- und Butterbrotpapier
empfiehlt

A. Meier, Kirchstraße, Rüdesheim.

Ich beabsichtige einen dauernden

Kursus in Malen, Zeichnen, Kunstgewerbe, Entwerfen v. weibl. Handarbeiten, Kunstgeschichte und Geschmacksbildung einzurichten.

Honorar monatlich, bei 2 Doppelstunden wöchentlich, 25 Mk.

Anmeldungen erbeten

H. P. Schild, ak. Maler u. Zeichenlehrer
Geisenheim, Feldstrasse 2.

Hygiene-Ausstellung „Mutter und Säugling“

der Volksborngesellschaft E. V. für med. hyg. Aufklärung, Dresden u. d. Ortsgruppe Wiesbaden d. Rhein.-Main. Vereins f. Bevölkerungspolitik

Wiesbaden Turnhalle Lyceum Boseplatz

Geöffnet: 10—1 und 3—8 Eintrittspreis: 50 Pf.
Sonn- und Festtags 11—6. Dauerkarten 3 Mark.

Vereine Ermässigung.

Frauentage: Dienstags, Donnerstags und Samstags, 10—1. Eintritt 1 Mk.

Handelsschule Bingen a. Rh.

Beginn neuer Kurse am 22. April 1918.

Ausbildung in sämtlichen kaufmännischen Lehrfächern
Stellenvermittlung an abgehende Schüler.

H. Baumann.

Briefpapier

in verschiedenen Formaten, lose
Mappen und Kassette
empfiehlt

21. Meier

Ein
Kleiderschrank
und einige Betten zu
verkaufen.
Schmidtstr. 17 I.

Eine
Kelter
sowie mehrere Haden und
Räder und ein Rüden-
schweiser zu verkaufen.
Langstr. 7.

Seifenpulver
mit und ohne Marken
empfiehlt
Rosa Ellen,
Bingen, Gasengasse 5.

Schöne Salatpflanzen
abzugeben.
Gärtnerei Ein.

Hefte und Tafel
sowie alle sonstige
Schulartikeln
A. Meier

Evangelische Kirche
zu Rüdesheim.
Sonntag, den 14. April
(Miserere Domini)
Vormittags 10 $\frac{1}{2}$ Uhr
Hauptgottesdienst.
für den evangelischen
Hilfsverein.